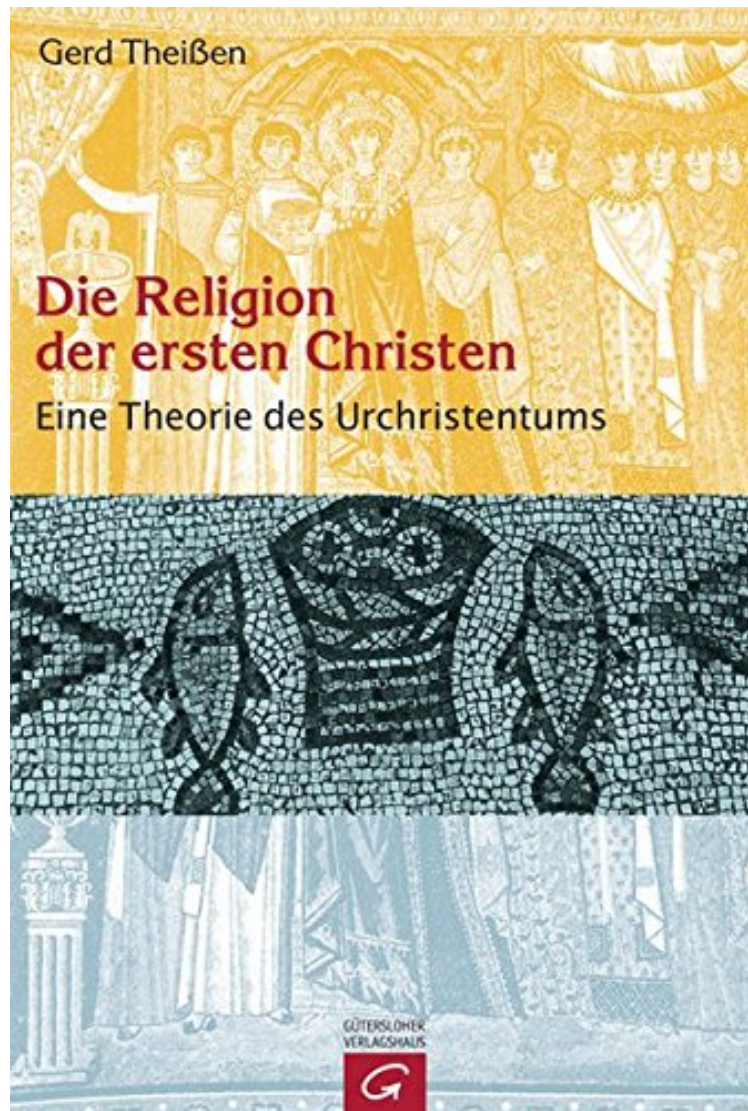


Die Religion der ersten Christen: Eine Theorie des Urchristentums

Von Gerd Theien

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #458330 in BcherMarke: Gtersloher VerlagshausVerffentlicht am: 2000-10-01Abmessungen: 8.98 x 1.26b x 5.87l, Einband: Gebundene Ausgabe455 Seiten | File size: 30.Mb

Von Gerd Theien : Die Religion der ersten Christen: Eine Theorie des Urchristentums before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Religion der ersten Christen: Eine Theorie des Urchristentums:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen26 von 27 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ur-Christentum auch fr NichtchristenVon Johannes von PatmosMit diesem Werk, das in vielerlei Hinsicht eine Art Summe der sozialgeschichtlich ausgerichteten Forschung Gerd Theissens darstellt, ist ihm erneut ein grundlegender Neuansatz gelungen. Denn die herkmmlichen Theologien des Neuen Testaments sind doch mehr oder weniger aus

einer "Binnenperspektive" des christlichen Glaubens heraus geschrieben. Dass auch eine mehr aus der "Aussenperspektive" entwickelte religionswissenschaftliche Analyse des Urchristentums faszinierend sein kann, beweist der Verfasser eindrucksvoll. Vor allem gewinnen innere Dynamik und berzeugungskraft der neuen Religion im Rahmen der Spätantike auf eine ganz neue Weise an Plausibilität, vermag Theissen auch Nichttheologen und Nichtchristen einen Zugang in die Konstitution und Entfaltung der christlichen Sinnwelt vermitteln. Als besonders wohlthuend empfinde ich, dass ein innovatives Buch vorliegt, das sowohl ohne steile historische Thesen auskommen kann (anders als Klaus Bergers Theologiegeschichte), als auch der Illusion abschwört, es gebe für den Wissenschaftler einen "sicheren" Standpunkt wertneutraler Distanz (so aber Heikki Räsänen in seinem Entwurf). So bietet diese Gesamtschau auch für Theologen einen fundamentalen Gedankenanstoß. 7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Faszinierend und aufschlussreich Von Meili Esther Dr MedDieses umfassende Werk von Theissen hat mich als theologisch interessierten Laien fasziniert und viele, mir neue Zusammenhänge aufgezeigt. Als Beispiel diene das hochinteressante Kapitel über die Kanonisierung der biblischen Schriften. Das Buch ist anspruchsvoll, es will nicht nur gelesen, sondern studiert sein. Bibelkenntnisse und eine gewisse theologische Vorbildung sind wohl Voraussetzung für ein gewinnbringendes Studium. Die Sprache ist flüssig, eingängig. Trotzdem musste ich einige Passagen mehrmals lesen, vor allem da, wo die Ausführungen etwas sehr konstruiert wirken. Gern mehr erfahren hätte ich über den Einfluss der Lebenswelt dieser Menschen der Spätantike auf die Entwicklung des Frühchristentums. Dass dieser Aspekt zu vertiefen wie erwähnt der Autor selber am Schluss seines Buches. So warten wir gespannt auf weitere Publikationen von Gerd Theissen. 17 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Brilliant und spannend Von Mozart-factoryWieder einmal ein wissenschaftlicher Theologe aus dem Fachbereich des Neuen Testaments, der es geschafft hat, auch für die Praxis ein gut verständliches, brilliant und spannend geschriebenes Buch zu verfassen. G. Theissen schrieb eine Geschichte des frühen Christentums, die für mich in ihrem inneren theologischen Zusammenhang einmalig und berzeugend ist. Ein Muss, nicht zuletzt für SeelsorgerInnen, die in der Praxis tätig sind.

ProduktbeschreibungEine Theorie des UrchristentumsGebundenes BuchEine Fortführung und Alternative zu einer "Theologie des Neuen Testaments"Die Dynamik des urchristlichen Glaubens ist in der Dynamik des Lebens verwurzelt. In diesem Buch zeigt Gerd Theissen, was die ersten Christen in ihrem Innersten bewegte. Sein Werk ist eine religionswissenschaftliche Beschreibung und Analyse des urchristlichen Glaubens. Es will weder rein deskriptiv die Theologie des Neuen Testaments beschreiben, noch konfessorisch ihren Glauben durch Wiederholung beschwören, sondern die Kraft dieses Glaubens verständlich machen. Theissen verfolgt dabei zwei Ziele: Einerseits untersucht er das Leben der Urchristen und stellt ihre theologischen Aussagen in semiotische, psychische und historische Zusammenhänge. Auf diese Weise werden mit religionswissenschaftlichen Kategorien der Glaube, der Kult und das Ethos der frühen Kirche sichtbar. Andererseits zeigt er, wie sich das frühe Christentum vom Judentum fortentwickelte und eine autonome religiöse Zeichensprache schuf, die eine ungewöhnliche gemeinschaftsbildende Kraft hatte und die Geschichte umgestaltete. Mit dieser neuartigen Annäherung überschreitet Gerd Theissen den nur innerkirchlichen Diskurs über die Theologie des Neuen Testaments und macht urchristliches Leben und Denken auch denen zugänglich, die selbst der christlichen Weltdeutung fernstehen.

.deUnzählige Male ist das Leben und der Glaube des Urchristentums von Theologen beschrieben worden. Der Heidelberger Neutestamentler Gerd Theissen fügt den Regalmetern weitere 450 Seiten hinzu, und doch ist sein Buch wohlthuend anders. Den "innerkirchlichen Diskurs" will der renommierte Autor nicht bereichern. Sein Wunsch lautet vielmehr: Auch nichtchristliche Wissenschaftler mögen verstehen, "was die ersten Christen in ihrem Innersten bewegte". Auf diese Weise könne ein frühe Kirche und Christentum wichtiger Dialog mit anderen Fakultäten in Gang kommen. Konsequenterweise erklärt und beschreibt Theissen das Leben und den Glauben der ersten Christen nicht nach theologischen Aspekten, sondern mit allgemeinen religionswissenschaftlichen Kategorien. Religion definiert er als "ein kulturelles Zeichensystem, das Lebensgewinn durch Entsprechung zu einer letzten Wirklichkeit verleiht". Mit dieser ungewöhnlichen Erklärung verschafft sich Theissen Freiraum, die Ausbreitung des Urchristentums nicht als Gotteswerk darzustellen sondern als sozialgeschichtlich erklärbares Bewegung, die sich durch Mythen, Ethik und Riten von ihrer Umwelt abhob. Jesus, so Theissen, habe die jüdische Zeichensprache durch die Verkündigung der hereinbrechenden Gottesherrschaft wiederbelebt; "die ersten Christen aber stellten Jesus selbst ins Zentrum ihrer religiösen Zeichenwelt, inthronisierten ihn über Hymnen und Gebete zur Rechten Gottes und legten damit den Grund für die Trennung von Christentum und Judentum." Das historische Problem der Auferstehung umgeht Theissen, indem er ihren "subjektiv authentischen Erlebnisgehalt" hervorkehrt -- "unabhängig davon, wie man dieses Erleben deutet". Als urchristliche Grundwerte arbeitet Theissen "Nächstenliebe" und "Statusverzicht" heraus; sie hatten Auswirkungen auf die Stellung der ersten Christen zu Besitz und Macht. Nach und nach entstand ein "autonomes religiöses Zeichensystem", dessen Neuartigkeit im Gegenüber zu Judentum und heidnischen Kulturen in der Internationalität und Exklusivität bestand. Eine Gemeinschaft stiftende, faszinierende "semiotische Kathedrale" hätten sich die ersten Christen erbaut; deren Architektur führte "Menschen über kulturelle und nationale Grenzen hinweg zusammen und musste den Eindruck stricken: Hier kommt zum Durchbruch, was Konsens aller Menschen werden kann." --Uwe BirnsteinKurzbeschreibungEine

Fortführung und Alternative zu einer Theologie des Neuen Testaments Die Dynamik des urchristlichen Glaubens ist in der Dynamik des Lebens verwurzelt. In diesem Buch zeigt Gerd Theien, was die ersten Christen in ihrem Innersten bewegte. Sein Werk ist eine religionswissenschaftliche Beschreibung und Analyse des urchristlichen Glaubens. Es will weder rein deskriptiv die Theologie des Neuen Testaments beschreiben, noch konfessorisch ihren Glauben durch Wiederholung beschwören, sondern die Kraft dieses Glaubens verständlich machen. Theien verfolgt dabei zwei Ziele: Einerseits untersucht er das Leben der Urchristen und stellt ihre theologischen Aussagen in semiotische, psychische und historische Zusammenhänge. Auf diese Weise werden mit religionswissenschaftlichen Kategorien der Glaube, der Kult und das Ethos der frühen Kirche sichtbar. Andererseits zeigt er, wie sich das frühe Christentum vom Judentum fortentwickelte und eine autonome religiöse Zeichensprache schuf, die eine ungewöhnliche gemeinschaftsbildende Kraft hatte und die Geschichte umgestaltete. Mit dieser neuartigen Annäherung überschreitet Gerd Theien den nur innerkirchlichen Diskurs über die Theologie des Neuen Testaments und macht urchristliches Leben und Denken auch denen zugänglich, die selbst der christlichen Weltdeutung fernstehen. über den Autor und weitere Mitwirkende Dr. Gerd Theien, geboren 1943, ist Professor emeritus für Neutestamentliche Theologie in Heidelberg. Er gilt als einer der kreativsten Exegeten der Gegenwart und entwickelte eine Theorie des Urchristentums, indem er die biblische Überlieferung mit Hilfe soziologischer und religionspsychologischer Fragestellungen untersuchte. Sein Buch *Der Schatten des Galilers* ist seit mehr als 30 Jahren ein unbertroffenes Werk erzählender Jesusliteratur.